



Auf das Feuer folgt das Eis

Vier Brände an einem Tag oder 93 im ganzen Jahr haben die Gebäudeversicherung Glarner 2020 fast 7 Millionen Franken gekostet. Nun, im Geschäftsjahr 2021, hat sich dieser Betrag für Feuerschäden auf rund 2 Millionen Franken reduziert. Dafür stieg jener für Elementarschäden von rund 1,65 Millionen Franken im Jahr 2020 auf 4,6 Millionen Franken 2021. Am meisten dazu beigetragen hat ein Hagelsturm im Juni. Allein auf diesen gingen bei der Glarner 800 Schadensmeldungen ein. Ihren Geschäftsbericht samt Jahresrechnungen hat der Regierungsrat bereits verabschiedet. Am Montag wurde beides auch den Medien vorgestellt. (mar) **REGION SEITE 2**

Erfolgreiche Langläufer

Für die kleine Glarner Vertretung, bestehend aus drei Damen und sechs Herren, hätten die Schweizer Meisterschaften im Langlauf kaum viel besser laufen können: Dreimal Silber und einmal Bronze holten die Glarner. Den Hauptanteil an diesem Ergebnis leistete Mario Bässler, welcher im Skiathlon und über 30 Kilometer jeweils glänzender Zweiter wurde. In der Staffel holte er mit seinen Brüdern Yanick und Severin Bronze. Es ist lange her, dass ein Glarner Team an einer Schweizer Meisterschaft eine Staffelmédaille gewinnen konnte. Lydia Hiernickel rundete das tolle Ergebnis ab mit Silber im Staffellauf, wobei sie im Team der Grenzwacht bei den Herren startete. (wea) **SPORT REGION SEITE 16**

Löchrige Blockade

Journalistinnen und Journalisten in Russland leiden seit dem Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine am 24. Februar unter verstärkten Repressionen. Ein neues Mediengesetz sieht bis zu 15 Jahre Haft für angebliche Fake News über Russlands Streitkräfte vor. Wichtige unabhängige Medien wie der Radiosender Echo Moskwy oder der Fernsehsender Doschd sind blockiert, ganze Redaktionen haben das Land verlassen. Blockiert sind auch westliche Soziale Netzwerke. Die Blockade lässt sich allerdings leicht umgehen – und das ist nach einem neuen Gerichtsurteil sogar legal. Der Grund: Unzählige russische Unternehmen sind auf Instagram und Co. als Vertriebskanäle angewiesen. (sda/red) **NACHRICHTEN SEITE 19**

Die KVA Linth macht Ernst mit Klimaplan

Die Kehrichtverbrennungsanlage Linth hat am Montag ihr CO₂-Kompetenzzentrum vorgestellt. Dessen Team forscht an einem Weg, die Schweizer Abfallverbrennung klimafreundlich zu machen.

Die Schweizer Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) gehören zu den grössten CO₂-Produzenten des Landes. Bis in einigen Jahren wollen sie klimaneutral werden. Die dafür notwendige Technologie wird auch in Niederurnen bei der KVA Linth erforscht. Dort ist am Montag ein CO₂-Kompetenzzentrum mit Politprominenz offiziell eröffnet worden.

Zweck des Zentrums sei es, eine CO₂-Abscheideanlage zu bauen und zu betreiben. Diese fängt das Treibhausgas ein, das bei der Abfallverbrennung entsteht, bevor es in die Atmosphäre entweicht. Anschliessend soll das CO₂ wiederverwendet oder in unterirdi-

«Die KVA Linth wird zu einem Entwicklungsstandort für die ganze Schweiz.»

aus der Medienmitteilung der KVA Linth

schen Lagern gespeichert werden. «Mit der Gründung des CO₂-Kompetenzzentrums in Niederurnen wird die KVA Linth nun zu einem Entwicklungsstandort für die ganze Schweiz», hiess es am Montag. Ziel sei es, naturwissenschaftliches und technisches Know-how zur CO₂-Abscheidung zu gewinnen und dieses Wissen der ganzen Abfallverwertungsbranche sowie ähnlich gelagerten Branchen landesweit zur Verfügung zu stellen. Das Vorhaben ist vorerst auf vier Jahre ausgelegt. Bis dahin sollten alle Grundlagen beisammen sein, um über eine Investition in eine CO₂-Abscheidungsanlage bei der KVA Linth entscheiden zu können. (uw) **REGION SEITE 3**



Bild Gian Ehrenzeller/Keystone

Ohne Motorkraft ins Klöntal?

Die Landsgemeinde wird über den Memorialsantrag «Slow Sundays» abstimmen und darüber, ob das Klöntal an acht Sonntagen autofrei wird. Kaj Weibel und Markus Schnyder diskutieren Für und Wider des Vorschlages. **REGION SEITE 5**

NACHRICHTEN

Eklat bei der Oscar-Verleihung: Schauspieler und Oscar-Gewinner Will Smith stürmt auf die Bühne und schlägt zu. **SEITE 22**



Bild Keystone

RATGEBER

Ab in die freie Natur: Inspirationen und Ideen für Bewegungsfale, damit der Körper wieder auf Touren kommt. **SEITE 18**

SPORT

Mehr als nur ein Spiel: Das Schweizer Fussball-Nationalteam testet heute Abend gegen den Kosovo – eine ganz spezielle Affiche. **SEITE 26**

Wetter heute

Kanton Glarus



4° / 17°
Seite 31

Inhalt

Region	2	Nachrichten	19
Todesanzeigen	13	Sport	26
Meinung	17	TV-Programm	29
Ratgeber	18	Wetter / Börse	31

Redaktion Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



INSERAT

TOYOTA FRÜHLINGSAUSSTELLUNG 
 VOM 1. – 3. APRIL 2022
 JETZT MIT BIS ZU 10 JAHREN GARANTIE
Garage Jörg Weesen
 seit 1951

Eine Petition kann vieles verändern. Warum nicht auch in Ihrer Region?

 Jetzt Veränderungen vorantreiben:
 suedostschweiz.ch/petitio

«Jeder macht einen guten Job»

Nico Dünner, der Captain der SC Rapperswil-Jona Lakers, warnt nach zwei von vier nötigen Siegen gegen Davos davor, den Fokus zu verlieren. Er rechnet in der dritten Partie in Rapperswil-Jona mit einem Gegner, der «hässig» ist.

von Franz Feldmann

Zwei Spiele, zwei Siege, das ist die makellose Bilanz der SC Rapperswil-Jona Lakers im Play-off-Viertelfinal gegen den HC Davos. Stürmer Nico Dünner, der den verletzten Andrew Rowe auf dem Eis als Captain vertritt, sagt, was die Lakers nicht nur in dieser Serie auszeichnet, und er spricht über seine Erwartungen für das dritte Aufeinandertreffen am Dienstagabend.



Nach zwei Spielen die 2:0-Führung: Nico Dünner, rieben Sie sich am Montagmorgen verwundert die Augen?

NICO DÜNNER: Nein. Es waren zwei sehr harte Spiele. Wir dürfen nicht zu weit vorausdenken, und wir wissen, dass das Spiel am Sonntagabend von uns nicht perfekt war. Wir dürfen aber für uns beanspruchen, dass wir über den Kampf ins Spiel fanden und schliesslich den Sieg nach Hause fahren konnten. Es war extrem wichtig für uns, das Break zu schaffen. Am Montag ging es vor allem darum, uns gut zu erholen, zu regenerieren und den Kopf zu lüften, damit wir am Dienstagabend wieder voll bereit sind.

Wenn man die beiden Spiele vergleicht, fällt auf, dass es kurz vor Schluss jeweils 4:1 für die Lakers stand. Die Art der Spiele war aber sehr unterschiedlich.

Ja, das sehe ich auf jeden Fall auch so. Im ersten Spiel waren wir eher am Drücker und machten es am Schluss mit Strafen noch einmal unnötig spannend. Am Sonntag hatte Davos zu Beginn eher mehr vom Spiel. Wir konnten im richtigen Moment die wichtigen



Ist mit seinen Lakers zwei Längen voraus: Lakers-Stürmer Nico Dünner, in dieser Szene verfolgt von Davos-Verteidiger Dominik Egli, ist überzeugt, dass sein Team in dieser Serie über die grösseren Energiereserven verfügt.

Bild Patrick B. Kraemer / Keystone

Tore schießen. Ich habe das Gefühl, dass wir am Schluss der Partie den Sieg eher wollten. Jeder von uns wollte den Vorsprung mit viel Kampf verteidigen. Nicht vergessen dürfen wir die herausragende Leistung unseres Torhüters Melvin Nyffeler. Das machte uns die Sache auch einfacher.

Ist es nicht untertrieben zu sagen, dass Ihr Team im ersten Spiel «eher am Drücker» war? Nach dem 1:1 dominierte der SCRJ am Freitag Davos fast nach Belieben.

Ich denke, bei fünf gegen fünf sind wir das bessere Team. Wir machen uns das Leben aber mit Strafen selber schwer. Vor allem die Stockfouls müssen wir

abstellen. Auf der anderen Seite hatte ich vor allem in Davos das Gefühl, es hätte auch die eine oder andere Strafe zu unseren Gunsten gepfiffen werden können. Ich bin mir aber sicher, je länger wir so weiterspielen, je mehr wir den Gegner unter Druck setzen, desto müder wird Davos. Daraus können sich Strafen ergeben. Also müssen wir einfach so weitermachen wie bisher.

Auffällig ist, wie sehr die Lakers in den ersten beiden Spielen mit ihrer Kaderbreite aufgetrumpft haben.

Das ist unsere Stärke. Jeder hat seine Rolle. Und jeder macht momentan einen guten Job. Da spielt es auch kei-

ne Rolle, ob man 10, 15 oder 20 Minuten auf dem Eis steht. Die Eiszeit ist unter allen vier Linien extrem gut verteilt. Ich bin überzeugt, dass das langfristig Erfolg bringen wird. Wir können jeweils auch nur so hart trainieren, da wir vier gute Linien auf dem Eis haben.

Das führt auch dazu, dass jede Linie Spiele entscheiden kann?

Ja, das ist auf jeden Fall so. Darauf konnten wir eigentlich schon die ganze Saison zurückgreifen. Wenn es der einen Linie mal nicht so gut läuft, ist dafür eine andere erfolgreich. Das ist ja genau das, was wir brauchen, um erfolgreich zu sein. Wir können uns

nicht immer auf die Ausländer verlassen, hoffen, dass Roman Cervenka trifft und trifft. Es ist genauso wichtig, dass auch andere Tore erzielen. Und spielt Melvin Nyffeler so hervorragend wie am Sonntag, dann brauchen wir auch gar nicht viele Tore, um ein Spiel zu gewinnen. Und wenn wie jetzt nach den ersten beiden Play-off-Spielen bei uns Gian-Marco Wetter den Topskorer-Helm trägt, ist das einfach eine gute Story. Er kam ja einst aus Davos zu den Lakers.

Wenns läuft, dann läuft?

Ja, das ist genau so. Aber nochmals: Wir begannen schon im letzten Sommer damit, extrem hart zu arbeiten. Und wenn du viele Sachen richtig machst, dann wirst du auch irgendwann belohnt. Ich glaube, all das zählt sich im Moment für uns aus. Aber auf der anderen Seite dürfen wir nicht vergessen: Es sind erst zwei Siege, vier brauchen wir gegen Davos. Wir sind in dieser Serie noch lange nicht durch. Wir müssen weiterhin bodenständig bleiben und versuchen, unser Spiel durchzuziehen. Wenn uns das gelingt, bin ich zuversichtlich, dass wir in die nächste Runde kommen.

Was erwarten Sie vom dritten Spiel in dieser Serie?

Die Davoser werden topmotiviert sein. Sie haben bei ihren Fans definitiv noch etwas gutzumachen und werden kommen wie die Feuerwehr. Wahrscheinlich sind sie noch ein bisschen hässig, da sie ja im Heimspiel keine schlechte Leistung zeigten, aber trotzdem verloren. Wir müssen zu Hause mit unseren unglaublichen Fans im Rücken unser Forechecking durchziehen und den HCD dadurch unter Druck setzen. Ich habe das Gefühl, dass wir Torhüter Sandro Aeschlimann noch mehr fordern müssen. So, dass er die Scheibe nicht sieht. Wir müssen für ihn mühsam bleiben und die dreckigen Tore erzwingen. Ich bin auch überzeugt, dass die Special Teams entscheidend sein werden. Aber je länger diese Serie dauert, desto mehr werden wir die grösseren Energiereserven haben.

Die Bässler-Brüder landen einen Coup in der Staffel

An den Schweizer Langlauf-Meisterschaften in Sparenmoos sorgten Severin, Mario und Yanick Bässler mit Staffel-Bronze für einen Glarner Überraschungserfolg. Auch Lydia Hiernickel holte Silber – ebenfalls auf den ersten Blick überraschend bei der Männer-Staffel.

von Jörg Greb

Da war für die Elmer eine Rechnung offengeblieben. «Letztes Jahr konnten wir uns nicht wunschgemäß inszenieren», sagte Mario Bässler. Der mittlere der drei Bässler-Brüder erinnert sich noch immer mit Bedauern an den Team-Sprint vor einem Jahr in Sedrun. Ein Problem mit dem Schuh hemmte Severin, den ältesten, damals. Statt vorne mitzumischen resultierte Rang zehn. Eine Riesenenttäuschung. «Dieses Resultat fuchste uns während des ganzen Sommers», blickt Mario zurück.

Und jetzt, am Ende dieses Winters, glückte die Rehabilitation: Als Trio in der Staffel über dreimal 7,5 Kilometer. Der Toprang 3 resultierte an den Schweizer Meisterschaften für Severin, Mario und Yanick Bässler. Geschlagen wurden sie nur von den mit Nationalkader-Athleten besetzten Equipen von Davos (Capelli, Steiner, Grond) und dem Grenz-wachtkorps (Kaeser, Schnider, Hierni-

ckel). «Alles ist aufgegangen», sagte Mario, der sich auf der zweiten Ablösung in die Medaillenränge vorgekämpft hatte.

Vier Medaillen für Mario

Als «schöner und wertvoller als meine drei Einzelmedaillen» bezeichnete Mario Bässler diesen Erfolg. Profiliert hatte sich der 19-Jährige nach dem Sprint-Silber bei den H20 im Januar nun nämlich nochmals individuell – und das gleich doppelt. Sowohl in Skiathlon – «meinem ersten überhaupt» – wie im Langdistanz-Rennen über 20 Kilometer holte er an den beiden vorangegangenen Tagen Silber. Er freute sich da zwar, sagte aber gleichzeitig: «Hier war ich schier prädestiniert zu reüssieren.» Die Staffel-Medaille mit den beiden Brüdern enthielt viel mehr Emotionalität und auch Wert. Schliesslich handelt es sich um eine Elite-Medaille.

Die Basis zu diesem beflügelnden dritten Staffel-Platz schaffte Severin Bässler. Zwar übergab er «nur» an achter Position. Weil aber die Startpositio-

nen mit den stärksten Läufern besetzt waren und er keine Minute auf die grossen Namen Erwan Kaeser, Marino Capelli, Toni Livers verlor, schuf er eine vielversprechende Ausgangsposition. Diese wussten Mario und auf der Schlussstrecke der erst 17-jährige Yanick zu nutzen.

Die Nervosität von Yanick

Yanick Bässler, der Jüngste, hatte sich allerdings vor einer delikaten Ausgangslage gesehen. Praktisch gleichzeitig ging er mit Nadja Kälin auf die Strecke. Die Olympia-Teilnehmerin lief den Schlussabschnitt bei Alpina St. Moritz. Yanick Bässler sagte: «Mir war sofort klar, da musst du sofort davonziehen, und diese Chance darfst du dir nicht nehmen lassen.» Er löste die Aufgabe mit Bravour. «Auch dank den perfekt präparierten Ski, die wir alle vom Skiverbandsverantwortlichen Sarganserland/Walenstadt, Beat Jäger, erhalten hatten», so Yanick Bässler. Auf das «Saisonhighlight» hatte sich Yanick Bässler gefreut – und schon

Tage zuvor eine enorme Nervosität gespürt. Nachdem Severin und Mario in der klassischen Technik unterwegs gewesen waren, konnte er sich im Skating profilieren.

«Bestes Rennen ever»

Und nochmals zu Severin Bässler, zum erfahrensten des Brüder-Trios. Der 22-Jährige sagte zum Staffelerfolg: «Cool, mit den Brüdern etwas wie das zu feiern, zumal Mario wie Yannick ja noch nicht im Elitealter sind.» Er war bereits im Einzelrennen über 50 Kilometer in der klassischen Technik zu «einer enormen Freude» gekommen. Rang 10 belegte er mit seinen 2 Stunden und 17 Minuten – nur 3 Minuten und 45 Sekunden hinter dem grossen Dario Cologna, der bei seinem letzten Elite-Rennen nochmals Meisterschaftsgold gewann.

Severin Bässler wagte einiges. «Nicht viel studieren, einfach mitlaufen», hatte er sich vorgenommen. Bis Kilometer 35 gehörte er der grossen

Spitzengruppe an. Dann verlor er zwar den Anschluss zu den Besten, konnte den «Schaden aber in Grenzen halten», wie er sagte. Und die Qualität seiner exzellenten Leistung sieht er schwarz auf weiss in der Rangliste: Einige grosse Namen hat er hinter sich gelassen, etwa Olympia-Teilnehmer Candide Pralong (11.), Beda Klee (14.) oder Cédric Steiner (15.). Von «meinem besten Rennen ever» redet er seither.

Hiernickel holt Staffel-Silber

Und da war auch noch die Glarner Olympia-Teilnehmerin Lydia Hiernickel. Sie gewann eine Medaille dort, wo sie eigentlich nicht prädestiniert schien: in der Männer-Staffel. Zusammen mit Erwan Käser und Ueli Schnider sicherte sie als Schlussläuferin dem Grenzwachtkorps Silber. Knapp verpasst hatte sie Edelmetall im Skiathlon, wo sie wegen 26 Sekunden Vierte wurde, und über 30 Kilometer, wo sie mit 32 Sekunden Rückstand Siebte wurde.